

Inhalt

Vorwort	8
Teil I: Die Jüngerschaft des Christen	9
1. Ein Jünger sein	10
2. Die revolutionären Lehren Jesu	11
3. Seine radikale Ausbildung I (Lk 6,12-26)	12
4. Seine radikale Ausbildung II (Lk 6,27-38)	14
5. Seine radikale Ausbildung III (Lk 6,39-49)	16
6. Sichern Sie Ihre Zukunft (Mt 6,19-34)	18
7. Er sagte: »Verlasse alles« (Lk 14,25-35)	20
8. Feilschen Sie nicht mit Gott (Mt 20,1-16)	22
9. Machen Sie sich Freunde mit Geld (Lk 16,1-15)	24
10. Die Sünde, die niemand bekennt (1Tim 6,6-10.17-19)	26
11. Nur das Beste für Gott	28
12. Perfekte Sehstärke (2Kor 5,9-21)	30
Teil II: Der Charakter des Christen	33
13. Streben Sie danach, wie Jesus zu sein	34
14. Bekannt für Liebe	35
15. Mitgefühl mit anderen	36
16. Mit Geist erfüllt (Eph 5,18)	37
17. Den niedrigen Platz wählen	38
18. Zerbrich mich, Herr	40
19. In Reinheit leben	42
Teil III: Christliches Leben	45
20. Völlige Hingabe	46
21. Sie können sicher sein – Heilsgewissheit	48
22. Ewige Errettung – Heilssicherheit	49

23. Lassen Sie sich taufen	50
24. Das Mahl des Herrn (Lk 22,7-20; 1Kor 11,23-34)	51
25. Und wie werde ich geführt?	54
26. Die Bibel kennen	55
27. Bibelstudium, um bewährt zu sein	63
28. Haltet an im Gebet	65
29. Die tägliche Zeit mit Jesus	67
30. Ein Anbeter werden	69
31. Lieben Sie die Gemeinde (Versammlung)	73
32. Achten Sie die Höflichkeitsregeln	75
33. Seien Sie nicht leichtgläubig	76
34. Geben Sie niemals auf	77
35. Ein waches Gewissen	78
36. Lebt in Frieden mit allen, ...	79
37. Leben Sie opferbereit	80
38. Hüten Sie Ihre Zunge	81
39. Ehe	83
40. Kindererziehung	84
41. Gottes Wege, nicht unsere Wege	85
Teil IV: Der Dienst des Christen	87
42. Erkennen Sie Ihre Gabe(n)	88
43. Ein Diener von allen	89
44. Die Herausforderung persönlicher Evangelisation <i>von David Dunlap</i>	90
45. Predige das Wort	92
46. Engel beherbergen, ohne es zu wissen	94
47. Das Leben im Glauben	95
48. Eifer für Jesus	97
49. Meiden Sie das Rampenlicht	98
50. Vorrechte und Verantwortung in einer Gemeinde	99

51. Gemeinden gründen	100
52. Gemeindegewachstum durch Evangelisation	101
53. Persönliches Jüngerschaftstraining	103
54. Ausbildung von Leitern <i>von Rick Belles</i>	105
55. Außer- bzw. übergemeindliche Organisationen	107
56. Kleiner kann besser sein	108
57. Rat am Ende	110
Anhänge	113
Anhang A: Interesse anfachen, nicht auslöschen	114
Anhang B: Evangelisation als Lebensstil	115
Anhang C: Jüngerschaft als Lebensstil	117
Anhang D: Ich liebe die Versammlungen	118
Anhang E: Sollen wir einen Pastor anstellen?	119
Anhang F: Denken, wie Gott denkt	120
Anhang G: Christliche Literatur – Möglichkeiten und Grenzen	121
Anhang H: Grundlegend – wichtig – nebensächlich	122
Anhang I: Ein Pastor für jede Gemeinde?	124
Von diesem Kurs profitieren	125
Quellenverzeichnis	127

Vorwort

Der Herr hatte 12 Jünger, die er anleitete, eines Tages das von ihm begonnene Werk weiterzuführen. In den Evangelien können wir die Lektionen sehen, die er lehrte. Paulus und Petrus haben ebenfalls Jüngere ausgebildet, damit diese später in den Gemeinden ihre Positionen einnehmen konnten, das Evangelium weiterzutragen und nach Kräften in der Weltmission tätig zu sein. Wir sind dankbar für die vielen Briefe, die uns einen Einblick in die Arbeitsmethoden dieser Brüder gewähren, die Bahnbrechendes geleistet haben.

Mit dem Buch »Seiner Spur folgen. Anleitung zur Jüngerschaft« hat William MacDonald genau dieses Ziel verfolgt. Seine jahrzehntelange Erfahrung im Gemeindeleben und in der Evangelisation sind in diesem Werk zusammengefließen.

Das Arbeitsbuch soll helfen, einzelne Lektionen zu vertiefen und konkrete, praktische Hilfen für die Anwendung des Gelernten zu finden. Es möchte anregen, persönlich oder in Gruppen tiefer darüber nachzudenken, damit wir immer mehr täglich neu in das Bild des Herrn Jesus umgestaltet werden. Er ist unser großes Vorbild.

William MacDonald hat stets herausfordernd und dabei sehr ausgewogen geschrieben. Er hat uns immer wieder ermutigt, über dem Durchschnitt zu leben. Ich hoffe, dass dieses Buch dabei eine Hilfe ist.

Jemand sagte einmal: »Was nicht zur Tat wird, hat keine Kraft.« In diesem Sinn wollen wir uns gegenseitig ermutigen, Täter seines Wortes zu sein.

***Teil I:
Die Jüngerschaft des Christen***

1. Ein Jünger sein

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Wie beschreibt die Bibel einen Jünger?
2. Beschreiben Sie den »Jünger« Jesus!
3. Welche Entwicklung des christlichen Charakters beschreibt das NT?
4. Erklären Sie, warum unser Charakter offensichtlich wichtiger ist als unser Dienst!

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Mk 3,14 – Wie sah der Unterricht für die Jünger bei dem Herrn aus?
6. 2Tim 2,1-6 – Wie sah der Ausbildungsprozess bei Paulus aus?
7. Mt 5,1-12 – Welche Charaktereigenschaften eines Jüngers werden hier gelehrt?

Persönliche Fragen:

8. In welchen Bereichen Ihres Lebens möchten Sie als Jünger wachsen?
9. Wie können Sie lernen, die Frucht des Geistes in Ihrem Leben zu offenbaren (Gal 5,22-23)?
10. Wem könnten Sie helfen, als Jünger zu wachsen? Welche Unterstützung brauchen Sie, um das umzusetzen?

Praktische Aufgabe:

Erklären Sie einer anderen Person die Entwicklung des christlichen Charakters. Notieren Sie, was Ihr Ziel dabei ist.

2. Die revolutionären Lehren Jesu

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Worin sind die Lehren Jesu revolutionär?
2. Was ist der Grund, immer wieder Ausreden zu finden, diesen Lehren nicht zu folgen?
3. Wodurch werden diese Lehren Jesu wirkungslos gemacht?
4. Welche 8 Punkte umfassen hier diese Lehren Jesu?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Lk 14,33 – Wozu fordert der Herr Jesus uns heraus?
6. Lk 14,26 – Definieren Sie, was »hassen« hier bedeutet und wie der Herr darin ein Vorbild ist!
7. Mt 6,19 – Wie können wir uns Schätze im Himmel erwerben?

Persönliche Fragen:

8. Welche Antwort würden Sie der Schreiberin des Briefes geben?
9. An welchem Punkt möchten Sie anfangen, eindeutiger zu sein? Wie wollen Sie vorgehen?
10. Was würde Sie motivieren, diesen radikalen Anforderungen des Herrn zu folgen?

Praktische Aufgabe:

Fassen Sie stichpunktartig zusammen, was die revolutionären Lehren Jesu sind. Sprechen Sie mit dem Herrn darüber, wie es an den jeweiligen Punkten bei Ihnen aussieht.

3. Seine radikale Ausbildung I (Lk 6,12-26)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Der Herr berief nur die Zwölf als seine Jünger. Was will er dadurch deutlich machen?
2. Worin besteht der Segen, materiell arm zu sein?
3. Was wäre passiert, wenn die Jünger immer genügend Geld gehabt hätten?
4. Vier »Weherufe«: Wovor müssen wir uns in Acht nehmen?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Lk 6,20-23 – Worin besteht die Glückseligkeit? Erklären Sie.
6. Lk 18,24-25 – Warum ist es so schwer für Reiche, in das Reich Gottes einzugehen?
7. Lk 6,23.26 – Worin dienen uns die Propheten (auch die falschen) als ein Beispiel?

Persönliche Fragen:

8. Was müssen Sie tun, um ein einfaches Leben zu führen?
9. Was hindert Sie daran, sich an Nahrung und Bedeckung genügen zu lassen? (1Tim 6,8)
10. Was könnten Sie tun, um wieder um die verlorene Welt zu weinen?

Praktische Aufgabe:

Erstellen Sie einen Plan, wie viel Geld Sie für sich brauchen und wie viel Sie ins Reich Gottes investieren. Wo könnten Sie sich verbessern?

Text: Lukas 6,12-26

- V. 12 Und es geschah in selbigen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verharrte die Nacht im Gebet zu Gott.
- V. 13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger herzu und erwählte aus ihnen zwölf, die er auch Apostel nannte:
- V. 14 Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder, und Jakobus und Johannes, und Philippus und Bartholomäus,
- V. 15 und Matthäus und Thomas, und Jakobus, Alphäus' Sohn, und Simon, genannt Zelotes,
- V. 16 und Judas, Jakobus' Bruder, und Judas Iskariot, der auch sein Verräter wurde.
- V. 17 Und als er mit ihnen herabgestiegen war, stand er auf einem ebenen Platze, und eine Menge seiner Jünger und eine große Menge des Volkes von ganz Judäa und Jerusalem und von der Seeküste von Tyrus und Sidon, welche kamen, ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden;
- V. 18 und die von unreinen Geistern Geplagten wurden geheilt.
- V. 19 Und die ganze Volksmenge suchte ihn anzurühren, denn es ging Kraft von ihm aus und heilte alle.
- V. 20 Und er hob seine Augen auf zu seinen Jüngern und sprach: Glückselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes.
- V. 21 Glückselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Glückselig, die ihr jetzt weinet, denn ihr werdet lachen.
- V. 22 Glückselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden, und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen;
- V. 23 freuet euch an selbigem Tage und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn desgleichen taten ihre Väter den Propheten.
- V. 24 Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin.
- V. 25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachtet, denn ihr werdet trauern und weinen.
- V. 26 Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden; denn desgleichen taten ihre Väter den falschen Propheten.

4. Seine radikale Ausbildung II (Lk 6,27-38)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Beschreiben Sie die Waffen, die der Herr hier für den geistlichen Kampf bereithält.
2. Wie sollen wir nach den Worten Jesu lieben?
3. Wie und wodurch sollen wir uns von den Ungläubigen unterscheiden?
4. Wodurch wurde Mitsuo Fuchida Christ?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. 1Kor 14,29; 6,1-6; 11,31 – Warum müssen wir richten/ beurteilen?
6. 1Kor 4,5; 3,12; Jak 2,1-4 – Warum dürfen wir nicht richten/ beurteilen?
7. Lk 6,27.32.35 – Welche Arten von Liebe werden hier beschrieben? Erklären Sie.

Persönliche Fragen:

8. Welche innere Haltung erwartet der Herr von Ihnen in den Versen 27-30?
9. Was müssen Sie tun, um diejenigen zu lieben, die Ihnen Hass entgegenbringen?
10. Was hindert Sie daran, diese Liebe Gottes Ihren Mitmenschen zu zeigen?

Praktische Aufgabe:

Schreiben Sie sich 5 Personen auf, mit denen Sie menschlich nicht gut zurechtkommen, und fangen Sie an, täglich für sie zu beten!

Text: Lukas 6,27-38

- V. 27 Aber euch sage ich, die ihr höret: Liebet eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen;
- V. 28 segnet, die euch fluchen; betet für die, welche euch beleidigen.
- V. 29 Dem, der dich auf den Backen schlägt, biete auch den anderen dar; und dem, der dir den Mantel nimmt, wehre auch den Leibrock nicht.
- V. 30 Gib jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deinige nimmt, fordere es nicht zurück.
- V. 31 Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise.
- V. 32 Und wenn ihr liebet, die euch lieben, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder lieben, die sie lieben.
- V. 33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder tun dasselbe.
- V. 34 Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr wieder zu empfangen hoffet, was für Dank ist es euch? Denn auch die Sünder leihen Sündern, auf dass sie das Gleiche wieder empfangen.
- V. 35 Doch liebet eure Feinde, und tut Gutes, und leihet, ohne etwas wieder zu hoffen, und euer Lohn wird groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
- V. 36 Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
- V. 37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden; verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasset los, und ihr werdet losgelassen werden.
- V. 38 Gebet, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, gedrücktes und gerütteltes und überlaufendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn mit demselben Maße, mit welchem ihr messet, wird euch wieder gemessen werden.

5. Seine radikale Ausbildung III (Lk 6,39-49)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Warum hängt im Dienst des Jüngers Jesu so viel von seinem Charakter ab?
2. Was müssen wir tun, damit unser Leben lauter und deutlicher redet als unsere Worte?
3. Warum ist unsere Art der Kommunikation ein Barometer unseres Charakters?
4. Wie können Sie ein wirklich authentischer Prediger werden?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Lk 6,41-42 – Worin besteht das Problem dessen, der anderen helfen will?
6. Lk 6,43-45 – Wovon hängt die Qualität unseres Dienstes ab?
7. Lk 6,46-49 – Was müssen Sie tun, um Ihr Haus auf den Felsen zu bauen? (Kontext beachten!)

Persönliche Fragen:

8. Wie können Sie an Ihrem Charakter arbeiten (lassen)?
9. Wie können Sie vollmächtig in Ihrem Dienst für Gott werden?
10. Verschiedene Geschichten werden hier als Illustrationen gebraucht. – Schreiben Sie eine derartige Geschichte aus Ihrem eigenen Leben auf.

Praktische Aufgabe:

»Du kannst nicht lehren, was du nicht weißt. Du kannst nicht führen, wohin du nicht gehst.« Erklären Sie, was das für Sie bedeutet.

Text: Lukas 6,39-49

- V. 39 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Kann etwa ein Blinder einen Blinden leiten? Werden nicht beide in eine Grube fallen?
- V. 40 Ein Jünger ist nicht über den Lehrer; jeder aber, der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer.
- V. 41 Was aber siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den Balken aber, der in deinem eigenen Auge ist, nimmst du nicht wahr?
- V. 42 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, erlaube, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge ist, während du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der in deines Bruders Auge ist.
- V. 43 Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht bringt, noch einen faulen Baum, der gute Frucht bringt;
- V. 44 denn ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt; denn von Dornen sammelt man nicht Feigen, noch liest man von einem Dornbusch Trauben.
- V. 45 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze seines Herzens das Gute hervor, und der böse bringt aus dem bösen das Böse hervor; denn aus der Fülle des Herzens redet sein Mund.
- V. 46 Was heißet ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?
- V. 47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hört und sie tut – ich will euch zeigen, wem er gleich ist.
- V. 48 Er ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, welcher grub und vertiefte und den Grund auf den Felsen legte; als aber eine Flut kam, schlug der Strom an jenes Haus und vermochte es nicht zu erschüttern, denn es war auf den Felsen gegründet.
- V. 49 Der aber gehört und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der ein Haus auf die Erde baute ohne Grundlage, an welches der Strom schlug, und alsbald fiel es, und der Sturz jenes Hauses war groß.

6. Sichern Sie Ihre Zukunft (Mt 6,19-34)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Wie sieht das »Vorsorgeprogramm« des Herrn Jesus aus?
2. Was bedeutet es, in Bezug auf materielle Dinge im Glauben zu leben?
3. Warum schließen sich Gott und der Mammon gegenseitig aus?
4. Nennen Sie die 6 Gründe dafür, warum wir uns keine Sorgen machen brauchen.

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Mt 6,25-27 – Was illustrieren uns die Vögel?
6. Mt 6,28-30 – Was können Sie von den Blumen des Feldes lernen?
7. Mt 6,31-34 – Worin liegt der große Unterschied zwischen den Nationen und uns?

Persönliche Fragen:

8. Warum sind Sorgen nutzlos, überflüssig und dumm?
9. Wie bekommen Sie ein »einfältiges« Auge?
10. Was würde Ihren Glauben hinsichtlich der täglichen Dinge stärken?

Praktische Aufgabe:

»Gott (wird) seine erlesensten Segnungen über die ausgießen ... die nicht wollen, dass irgendetwas an ihren Händen klebt« (Cameron Thompson). Schreiben Sie auf, was das für Sie bedeutet!

Text: Matthäus 6,19-34

- V. 19 Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstört, und wo Diebe durchgraben und stehlen;
- V. 20 sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstört, und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen;
- V. 21 denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.
- V. 22 Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge einfüchtig ist, so wird dein ganzer Leib licht sein;
- V. 23 wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß die Finsternis!
- V. 24 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhängen und den anderen verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.
- V. 25 Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise, und der Leib mehr als die Kleidung?
- V. 26 Sehet hin auf die Vögel des Himmels, dass sie nicht säen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie. Seid ihr nicht viel vorzüglicher als sie?
- V. 27 Wer aber unter euch vermag mit Sorgen seiner Größe eine Elle zuzusetzen?
- V. 28 Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht.
- V. 29 Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomon in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen.
- V. 30 Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute ist und morgen in den Ofen geworfen wird, also kleidet, nicht vielmehr euch, Kleingläubige?
- V. 31 So seid nun nicht besorgt, indem ihr saget: Was sollen wir essen?, oder: Was sollen wir trinken?, oder: Was sollen wir anziehen?,
- V. 32 denn nach allem diesem trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles bedürftet.
- V. 33 Trachtet aber zuerst nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefügt werden.
- V. 34 So seid nun nicht besorgt auf den morgenden Tag, denn der morgende Tag wird für sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Übel genug.

7. Er sagte: »Verlasse alles« (Lk 14,25-35)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Was meint der Herr, wenn er sagt, wir sollten unsere Verwandtschaft »hassen«?
2. Wie können Sie als Weizenkorn nützlich sein? Wie können wir Frucht bringen?
3. Erklären Sie mit Ihren Worten, was »sein Kreuz tragen« bedeutet!
4. Wie hoch ist der Preis der Jüngerschaft? Was verlangt der Herr von uns?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Lk 14,28-32 – Was sollen diese beiden Illustrationen bedeuten?
6. Hebr 11,24 – Was alles hat Moses für welches Ziel aufgegeben?
7. Lk 14,34-35 – Was sollen wir vom Salz lernen?

Persönliche Fragen:

8. Inwiefern sind Ihnen Frau und Herr Spurgeon ein gutes Vorbild?
9. Welche Belohnung wäre für Sie ausreichend, um die Antarktis zu erforschen (bzw. Ihr Leben als Jünger Jesu zu führen)?
10. Was können Sie einsetzen, um ein »reicher Christ in einem Zeitalter des Hungers« zu sein / zu werden? Wo wollen Sie diese Woche helfen?

Praktische Aufgabe:

»Jungs, wir müssen nicht zurück. Wir müssen raus.« – Wo müssen Sie hinausgehen, um geistlich Sterbenden zu Hilfe zu eilen? Was müssen Sie dafür hinter sich lassen? Erklären Sie, was dies konkret für Sie bedeutet.

Text: Lukas 14,25-35¹

- V. 25 Es gingen aber große Volksmengen mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen:
- V. 26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brüder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein;
- V. 27 und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachkommt, kann nicht mein Jünger sein.
- V. 28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor nieder und berechnet die Kosten, ob er das Nötige zur Ausführung habe?
- V. 29 Auf dass nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht zu vollenden vermag, alle, die es sehen, anfangen ihn zu verspotten
- V. 30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und vermochte nicht zu vollenden.
- V. 31 Oder welcher König, der auszieht, um sich mit einem anderen König in Krieg einzulassen, setzt sich nicht zuvor nieder und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der wider ihn kommt mit zwanzigtausend?
- V. 32 Wenn aber nicht, so sendet er, während er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen.
- V. 33 Also nun jeder von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, kann nicht mein Jünger sein.
- V. 34 Das Salz nun ist gut; wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewürzt werden?
- V. 35 Es ist weder für das Land noch für den Dünger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

1 Anmerkung des Herausgebers: Bei der Wiedergabe dieses Bibelabschnitts ist darauf zu achten, dass das Wort »Weib« durch »Frau« ersetzt wurde, weil der Tatsache Rechnung getragen werden musste, dass sich die ursprüngliche Bedeutung dieses Wortes im Deutschen verändert hat. Dies gilt sinngemäß auch bei anderen Bibelstellen, in denen der gleiche Sachverhalt vorkommt.

8. Feilschen Sie nicht mit Gott (Mt 20,1-16)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Was ist am Feilschen mit Gott schlecht? Warum?
2. Nach welchem Prinzip belohnt der Hausherr die einzelnen Arbeiter?
3. Warum ist Gnade besser als Gerechtigkeit?
4. Wie muss Ihre Einstellung sein, damit Sie sich über die Gnade, die Gott anderen erweist, von Herzen freuen können?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Mt 20,10.12 – Was ist der Denkfehler dieser Arbeiter?
6. Mt 20,15 – Was lernen Sie in diesem Vers über Gott?
7. Mt 20,16 – Was ist der Unterschied zwischen Berufenen und Auserwählten?

Persönliche Fragen:

8. Was lernen Sie in diesem Abschnitt über Gott?
9. Welche Einstellungen der Arbeiter sind für Sie nachahmenswert?
10. Warum ist Dankbarkeit die bessere Motivation als Lohn?

Praktische Aufgabe:

Überprüfen Sie anhand dieses Abschnitts erneut Ihre Motivation, für den Herrn unterwegs zu sein, und seien Sie ehrlich dabei.

Text: Matthäus 20,1-16

- V. 1 Denn das Reich der Himmel ist gleich einem Hausherrn, der frühmorgens ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen.
- V. 2 Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar den Tag übereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg.
- V. 3 Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markte müßig stehen;
- V. 4 und zu diesen sprach er: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und was irgend recht ist, werde ich euch geben.
- V. 5 Sie aber gingen hin. Wiederum aber ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat desgleichen.
- V. 6 Als er aber um die elfte Stunde ausging, fand er andere stehen und spricht zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen Tag müßig?
- V. 7 Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns gedungen hat. Er spricht zu ihnen: Gehet auch ihr hin in den Weinberg, und was irgend recht ist, werdet ihr empfangen.
- V. 8 Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle ihnen den Lohn, anfangend von den letzten bis zu den ersten.
- V. 9 Und als die um die elfte Stunde Gedungenen kamen, empfangen sie je einen Denar.
- V. 10 Als aber die ersten kamen, meinten sie, dass sie mehr empfangen würden; und auch sie empfangen je einen Denar.
- V. 11 Als sie aber den empfangen, murrten sie wider den Hausherrn
- V. 12 und sprachen: Diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben.
- V. 13 Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir übereingekommen?
- V. 14 Nimm das Deine und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben wie auch dir.
- V. 15 Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinigen zu tun, was ich will? Blickt dein Auge böse, weil ich gütig bin?
- V. 16 Also werden die Letzten Erste, und die Ersten Letzte sein; denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.

9. Machen Sie sich Freunde mit Geld (Lk 16,1-15)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Warum war der ungerechte Verwalter klug?
2. In welcher Hinsicht sind die Söhne dieser Welt klüger als wir?
3. Wie genau können Sie sich Freunde mit dem ungerechten Mammon machen?
4. Was ist das Geringste/Ungerechte/Fremde und was das Viele/Wahrhaftige/Eurige?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. Lk 16,1-8 – Worin besteht trotz der Sündhaftigkeit dieses Mannes das Nachahmenswerte?
6. Lk 16,9.13 – Was will der Herr Jesus in diesem Kontext uns hier sagen?
7. Wie bekommt man auf ewig Freunde?

Persönliche Fragen:

8. Welchen Umgang erwartet der Herr Jesus von uns bezüglich unserer Güter?
9. Welchen Stellenwert hat das Geld für Sie? Worein investieren Sie Ihr Geld?
10. Wie verstehen Sie den Zusammenhang zwischen Geld (dem Fremden) und den geistlichen Gütern (dem Eurigen)?

Praktische Aufgabe:

Tun Sie heute etwas, um Freunde mit dem ungerechten Mammon zu bekommen!

Text: Lukas 16,1-15

- V. 1 Er sprach aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein gewisser reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe.
- V. 2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist dies, das ich von dir höre? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab, denn du wirst nicht mehr Verwalter sein können.
- V. 3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Zu graben vermag ich nicht, zu betteln schäme ich mich.
- V. 4 Ich weiß, was ich tun werde, auf dass sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Häuser aufnehmen.
- V. 5 Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herzu und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
- V. 6 Der aber sprach: Hundert Bath Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich flugs hin und schreibe fünfzig.
- V. 7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wie viel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig.
- V. 8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Söhne dieser Welt sind klüger als die Söhne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht.
- V. 9 Und ich sage euch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf dass, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehme in die ewigen Hütten.
- V. 10 Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht.
- V. 11 Wenn ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?
- V. 12 Und wenn ihr in dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eurige geben?
- V. 13 Kein Hausknecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
- V. 14 Dies alles hörten aber auch die Pharisäer, welche geldliebend waren, und sie verhöhnten ihn.
- V. 15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Gräuel vor Gott.

10. Die Sünde, die niemand bekennt (1Tim 6,6-10.17-19)

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Was kann man beim Monopoly-Spielen lernen?
2. Was müsste passieren, dass uns »Nahrung und Bedeckung« genügen?
3. Was ist an der Sünde der Habsucht so schlimm? Warum ist sie Götzendienst?
4. Was alles bewirkt die Geldliebe?

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. 1Tim 6,6 – Worin besteht der Gewinn? Was müssen Sie investieren, um den Gewinn zu erhalten?
6. 1Tim 6,7 – Welche Schlussfolgerung ziehen Sie aus diesem Vers?
7. Wohin führt letztlich die Geldliebe?

Persönliche Fragen:

8. Beschreiben Sie bitte, warum Habsucht so gefährlich ist.
9. Worin besteht der Wert Ihres Lebens?
10. Wie möchten Sie heute lernen, auf Gott zu vertrauen?

Praktische Aufgabe:

Gewöhnen Sie sich an, zuerst und dauerhaft Gott das zurückzugeben, was ihm gehört. Leben Sie möglichst bescheiden, seien Sie aber großzügig im Geben.

Text: 1. Timotheus 6,6-10.17-19

- V. 6 Die Gottseligkeit aber mit Genügsamkeit ist ein großer Gewinn;
- V. 7 denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so ist es offenbar, dass wir auch nichts hinausbringen können.
- V. 8 Wenn wir aber Nahrung und Bedeckung haben, so wollen wir uns daran genügen lassen.
- V. 9 Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Lüste, welche die Menschen versenken in Verderben und Untergang.
- V. 10 Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.
- V. 17 Den Reichen in dem gegenwärtigen Zeitlauf gebiete, nicht hochmütig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums Hoffnung zu setzen, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darreicht zum Genuss;
- V. 18 Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilksam,
- V. 19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, auf dass sie das wirkliche Leben ergreifen.

11. Nur das Beste für Gott

Lesen Sie den Text im Buch und beantworten Sie dabei folgende Fragen:

1. Was wollte Gott die Israeliten lehren, indem er alles »Erste«/Beste von ihnen forderte?
2. Was passiert mit dem Menschen, der Gott den ersten Platz einräumt und ihm das Beste gibt?
3. Welches Ziel verfolgt der Schöpfer damit, dass wir ihm das Beste zuerst geben?
4. Was wollte Gott Abraham lehren, als er seinen Sohn, das Beste, von ihm forderte?

*»Ihm den schlechten, minderwertigen Teil
unseres Lebens geben,
das dahinschwindende Feuer, die Asche unseres Herzens?
Gott will das Erste und Beste.
Er ist es wert, beides zu bekommen.
Die Frage ist: ›Wird er es von mir bekommen?««*

Studieren Sie die Verse, beantworten Sie die Fragen dazu und notieren Sie weitere Erkenntnisse.

5. 1Kö 17,7-16 – Welche Lektion lernen Sie von dieser Frau?
6. Mt 6,9-13 – Was lehrt Sie dieses Gebet im Blick darauf, dass Gott an erster Stelle stehen soll?
7. Mal 1,6-10 – Welche Lektion lehrt uns dieser Abschnitt über Gott, uns und das Beste für ihn?